

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

26.11.1811 (Nr. 329)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 329.

Dienstag, den 26. Nov.

1811.

Frankreich.

Im Moniteur vom 21. d. liest man: „Als man in Frankreich die ersten Versuche mit der Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers anstellte, schienen einige Personen zu bezweifeln, ob man aus diesem Gewächse eine bedeutende Menge Zuckers gewinnen könnte, und ob derselbe dem Rohrzucker gleichkommen mögte. Gegenwärtig, wo bestimmte u. vielfältige Resultate keinen Zweifel mehr über die Identität des Runkelrüben-Zuckers mit dem Rohrzucker und über die Möglichkeit, in Menge ihn zu fabriziren, erlauben, scheinen die nämlichen Personen zu fürchten, daß dieser Zucker nur um einen sehr hohen Preis zu erhalten seyn mögte. Die Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers, die in Frankreich schon so befriedigende Resultate giebt, ist daselbst noch nicht so sehr im Großen getrieben worden, daß man den niedrigsten Preis, auf welchen er zu stehen kommen kann, genau wissen könnte; allein in Ermangelung einer hinreichend langen Uebung in einer für uns neuen Kunst, mögte es nicht unwichtig seyn, zu erfahren, daß die zur Untersuchung der Fabrikation der H. H. Achar und Koppé in Preussen ernannte amtliche Kommission gefunden hat, daß die Moskowade der Runkelrüben im Großen erzeugt werden, und kristallisirten Zucker um den Preis der Kolonialmoskowade in gewöhnlichen Zeiten liefern kann. Ein anderer amtl. Bericht über die Raffinade enthält, daß die Moskowade der Runkelrüben durch diese Operation, in Hinsicht der Qualität, das nämliche Erzeugniß liefert, wie die Kolonial-Moskowade, und daß der raffinirte Zucker um die alten billigen Preise dieser Waare, mit einem hinlänglichen Gewinn für die Raffinierer, abgelassen werden kann. Diese Nachrichten sind aus dem eben erschienenen Werke des Hrn Achar, Anweisungen über den Bau der Runkelrüben u. d. Hr. Co-pin aus dem Deutschen ins Französische übersetzt, und

Hr. Heurteloup, Oberwundarzt der Armeen, mit Noten versehen hat, gezogen u.

Großbritannien.

Es ist wahrscheinlich, sagt der Courier vom 14. d., daß das Ereigniß, von dem wir neulich gesagt haben, daß es Sizilien bevorstehe, im gegenwärtigen Augenblicke bereits statt gehabt habe. Der Inhalt der durch den Scout überbrachten Depeschen ist nicht ruchtbar geworden; aber man versichert, daß die ganze Insel Sizilien im Aufstande sey. Ueberall sah man die Worte angeschlagen: Nichts als die Engländer, oder keine Engländer! (Was, heißt es in einer Anmerkung des Moniteur vom 22. d. zu diesem Artikel, zwischen England und der Regierung von Sizilien vorgeht, gleicht der Fabel vom Wolfe und vom Lamme. Alle Erörterungen über diesen Gegenstand würden daher kindisch seyn. Frankreich hat nie einen größern Feind, als den Hof des Königs Ferdinand, gehabt. England hat nie einen ihm beharrlicher und blinder ergebenen Freund gehabt. Der Fürst, der in Sizilien regiert, hat ein Königreich verloren, weil er seiner Allianz mit England treu blieb. Die Engländer werden in Sizilien verabscheut. Der englische Charakter verträgt sich nicht mit dem irgend eines andern Volks; Sprache, Religion, Sitten, alles ist hier anders. Wenn die Engländer den König Ferdinand aus Sizilien jagen, so thun sie eine Sache, die Frankreich höchst angenehm, ihrer wahren Politik aber entgegen ist. Kleine Völkchen, niemals aber große Länder zu besetzen, dies befehlt ihnen gebieterisch ihr wohlverstandenes Interesse. Diesen Grundsatz vergessen, heißt den Abgrund erweitern, der schon halb unter den brittischen Inseln sich geöffnet hat. 15,000 Mann, die England gegenwärtig in Sizilien hat, machen, in Verbindung mit 20,000 Sizilianern, eine Macht von 35,000 Mann aus. Wenn England Meister von Sizilien seyn wird, werden seine 15,000 Mann nicht

für die Polizei des Landes hinreichen. Es wird keine Vortheile daraus ziehen; im Gegentheil, Sizilien wird es viel kosten. Die englische Administration ist die kostspieligste und schlechteste aller Administrationen. Klima, Meuchelmorde und täglicher Verlust werden die Zahl der Engländer nach und nach vermindern, und Englands Ausgaben in Sizilien werden eine neue Quelle von Entwerthung seines Wechselkurses werden. Folgende sechs Maximen, aus officiellen englischen Urkunden gezogen, sollten von allen Königen gelesen, wieder gelesen und erwogen werden: 1) Unser Vertheidigungsbund mit dem Könige von Sizilien ist kein Vertrag mit einem Individuum, sondern mit einem, mit der königl. Würde bekleideten öffentlichen Beamten, mit der ersten Magistratsperson Siziliens. 2) Der König von Sizilien, der Taren erhebt, und die Gesetze suspendirt, ist nicht mehr der nämliche König, mit welchem wir kontrahirt haben. 3) Wir sind zu nichts gegen diesen Usurpator gehalten. 4) Die usurpatorische und antisociale Regierung Siziliens ist feindlich; sie muß als jakobinisch ihrer Wesenheit nach angesehen werden. 5) Die Gerechtigkeit der brittischen Nation fodert sie nicht, daß eine Regierung, die öffentlich sich zum Jakobinismus bekennt, außer Stand gesetzt werde, Uebels zu thun? 6) Die Nation, welche einem Lande die Vertheidigungsmittel liefert, ist der politische Eigenthümer dieses Landes. Wir sind die Eigenthümer von Jamaika, weil wir es vertheidigen. Haben wir demnach nicht das Recht, uns als Eigenthümer von Sizilien anzusehen? — Eine Sammlung von Grundsätzen der engl. Politik wäre nicht ohne Interesse. Zu den sechs, die wir eben angeführt haben, müßten noch zwölf, die bei Gelegenheit der abscheulichen Kopenhagener Vorgänge, zwei, die bei Gelegenheit des treulosen Ueberfalls der 4 spanischen Fregatten aufgestellt worden, endlich etliche und zwanzig über die Gesetzgebung gegen die Neutralen und Amerika hinzugesetzt werden. Man könnte so ohngefähr 60 Staatsmaximen zusammenbringen, die ein Denkmal des Geistes der Gerechtigkeit, der Billigkeit und der Moral der englischen Regierung seyn würden.)

Herzogthum Warschau.

Der König hat durch ein Dekret, datirt Warschau den 25. Okt., dem Senator Woywoden Wybicki die nachgesuchte Entlassung von seinem Amte als Präsident

der Oberkreditkommission, die zu Eintreibung der durch die Bayonner Konvention an Sr. Maj. abgetretenen Summen eingesetzt worden ist, zu bewilligen geruht. — Am 3. d. nach dem Gottesdienste war Cour bei Hofe und Abends Assamblee im historischen Saale, welcher von den darin befindlichen Gemälden, die einige der merkwürdigsten Begebenheiten aus der polnischen Geschichte enthalten, den Namen hat. Diese Gemälde sind ein Werk des Herrn Bacciarelli, ersten Malers des verstorbenen Königs Stanislaus Augusts und Sr. Maj. des jetzt regirenden Monarchen. Vor einiger Zeit wurde wieder ein von diesem Künstler auf Befehl Sr. Maj. verfertigtes Gemälde aufgehängt, welches die denkwürdige Epoche unserer Wiedergeburt darstellt, nämlich den wichtigen Zeitpunkt, wo Napoleon der Große den in Dresden versammelten Mitgliedern der Regierungskommission des Herzogthums Warschau die Konstitutionsakte übergiebt. An diesem Gemälde hat der berühmte nun 80jährige Künstler 3 Jahre gearbeitet.

Italien.

Öffentliche Berichte aus Neapel vom 7. Nov. erzählen: Unsere Provinzial-Regimenten fahren fort, an Tapferkeit und Unererschrockenheit mit den Linientruppen zu wetteifern. Vorige Woche griffen vier bewaffnete feindliche Fahrzeuge auf der Rhebe von Silvi in der Provinz Chieti zwei Handelschiffe an. Die Legionisten und Gensdarmes eilten augenblicklich zu Hülfe, beantworteten das Kartätschenfeuer der Engländer aufs nachdrücklichste, und vereitelten drei Versuche derselben, die Schiffe durch Entern zu nehmen. Inzwischen bemerkte der Feind, daß wegen Mangel an Munition das Musketenfeuer der Legionisten und Gensdarmes abnahm. Er wagte deshalb einen vierten Angriff, und sechs engl. Seeräuber waren bereits in eines der Schiffe herüber gesprungen. Allein diese Berwegenheit kam sie theuer zu stehen; sie wurden auf der Stelle niedergemacht, und da während des dreistündigen Gefechtes immer mehr Legionisten aus der Nachbarschaft herbeieilten, so mußten endlich die feindlichen Fahrzeuge nach einem beträchtlichen Verluste an Todten und Blessirten die Flucht ergreifen.

Desirech.

Am 30. Nov. sollte dem Vernehmen nach die Wahl eines neuen Erzbischofs von Olmütz vor sich gehen.

Nach Berichten aus Wien hat die Frau Erzherzogin

Beatrix, Mutter Ihrer Maj. der Kaiserin, den fürstl. Dietrichsteinschen Pallast in der Herrengasse um 184,000 Gulden in Konventionsmünze erkaufte.

Spanien und Portugal.

Nach Berichten aus Valladolid, die bis zum 24. Okt. gehen, lagen die zwischen Vittoria und dieser Stadt postirten Truppen in Kantonirungen; doch war seit einiger Zeit der Befehl ergangen, sich marschfertig zu halten. Man war bei diesem Korps der Meinung, daß es bestimmt sey, zu einer neuen Expedition gegen Portugal mitzuwirken. Die Grenadier- und Voltigeursdivision dieses Armeekorps, unter Kommando des Gen. Souham, die sich erst vor kurzem mit der Nordarmee vereinigt hatte, stand wieder bei Salamanca. In den von französischen Truppen besetzten nördlichen Provinzen Spaniens herrschte Ruhe und Ordnung, und die Einwohner betrugen sich im Ganzen ziemlich gut. Die unter dem Namen Guerillas bekannten kleinen Insurgenhaufen waren durch die zweckmäßigen militärischen Polizeianstalten und vorzüglich durch die Thätigkeit der französischen Gendarmen größtentheils vertilgt. In Biscaya und Montanna waren die Küsten und besonders die bedeutendern Häfen stark besetzt, und da man sich mehrerer englischer Schiffe, welche Waffen und Munition landen wollten, bemächtigt hatte, so war seitdem von Seite der Engländer auf diesen Punkten kein ähnlicher Versuch mehr gemacht worden. Auch schienen sich ihre Kreuzschiffe seit einiger Zeit aus diesen Gegenden mehr entfernt zu haben. An den Gränzen Asturiens war nach dem Abzug des Gen. Bonnet ein kleines französisches Observationskorps zurückgeblieben. — Wellingtons Agenten bei der gallizischen Junta zu Lugo hatten es, ungeachtet sich viele Opposition zeigte, dahin gebracht, daß dem Befehlshaber der gallizischen Armee, Gen. Abadia, der sich nach seiner letzten Niederlage in die Gegend zwischen Villafranca und Valdesoria (an der äußersten Gränze von Gallizien) zurückgezogen hatte, Verstärkungen zugesandt, und ihm Befehl erteilt wurde, an den Douro vorzurücken, um eine Diverzion zu Gunsten der englisch-portugiesischen Armee zu bewirken, und dadurch die Nordarmee zu nöthigen, die Gegend von Ciudad-Rodrigo und die Ufer der Coa wieder zu verlassen. Abadia rückte auch wirklich, obgleich nur langsam, über Porte-ferrada nach Astorga vor, konnte sich aber dieser besetzten Stadt weder bemächti-

gen, noch weitere Fortschritte machen. Gen. Bonnet zog vom Douro mit einer Truppenabtheilung gegen ihn, um ihn anzugreifen; allein auf die Nachricht hievon fand Abadia für gut, sein Unternehmen aufzugeben, und seine alte Stellung an der Gränze von Gallizien wieder einzunehmen. Der kleinere Theil der französischen Nordarmee stand auf dem rechten Ufer, der beträchtlichere hingegen auf der linken Seite des Douro. Das Hauptquartier der Nordarmee war zu Salamanca, die Avantgarde jenseits Ciudad-Rodrigo an der portugiesischen Gränze. — Wellingtons Armee verhielt sich, seit ihrem letzten Rückzug, ruhig auf dem westlichen Ufer der Coa. Die Armee des Marschalls Marmont war größtentheils wieder am Tajo aufgestellt; einige wollten vermuthen, daß sie sich neuerdings nach Estremadura begeben würde etc. (Allg. Zeit.)

Nachrichten aus Cadix in engl. Blättern zufolge war bei der dortigen Junta von Herstellung der Inquisition die Rede; von allem Seiten aber wurde in öffentlichen Schriften mit Nachdruck gegen diese Maßregel gesprochen, die daher auch wohl unterbleiben dürfte.

Die nämlichen Blätter geben folgendes Schreiben eines englischen Offiziers aus Lissabon vom 20. Okt.: Ich habe den Auftrag, ein Detaschement Rekonvaleszenten zur Armee zu bringen. Unsere Spitäler, welche noch vor 14 Tagen äußerst angefüllt waren, geben nun einer großen Anzahl Kranker, die noch nicht hergestellt sind, Austrittsscheine. Die letzten Listen der Gesundheitsbeamten, welche ich gesehen habe, setzen die Anzahl der gegenwärtigen Kranken in den Spitälern auf 13,000, anstatt 18 bis 19,000, die darin sich befanden. Das Fieber war nicht sehr bösartig, und raffte nur wenig Menschen weg. — Unsere Armee hat Kantonirungsquartiere bezogen. Die Anzahl der engl. Truppen beläuft sich auf 35,000 M. Keine 18,000 aber sind unter den Waffen. — Die Franzosen haben mehr als 30,000 Mann zu Salamanca. Meine Meinung ist, daß sie im Monat Dez. wieder gegen Süden ziehen werden, und die Gegend von Elvas und Badajoz von neuem der Kriegsschauplatz werden wird etc.

So eben ist erschienen:

Schlegel, A. W., poetische Werke; 2 Theile. Heidelberg, Mohr und Zimmer; gr. 8. geh. Druckpapier 5 fl. 30 kr. Weinpapier 8 fl.
Ein Geist, der mit seltener Empfänglichkeit das Schöne aller Zeiten sich angeeignet und zu neuem Leben zu

gestalten weiß, spricht aus den Gedichten von A. W. Schlegel, welche hier vollständig gesammelt erscheinen. Wenn einige derselben die Strenge plastischer Formen der Antiken haben wie die Elegie über Rom, so weht in andern der gelinde Hauch eines süßlichen Himmels, und kräftiger und sinnreicher ist die deutsche Satyre lange nicht erschienen, als in der Ehrenpoete für Koblenz. Verschiedenes in dieser Sammlung war bis jetzt noch ungedruckt, und gehört zu den besten Produkten des Verfassers. Druck und Papier sind dem Werthe des Werks angemessen.

Ist bei Phil. Macklot No. 57 in Karlsruhe zu haben.

Lahr. [Kalender.] Bei Unterzeichneten hat die Presse verlassen, und ist in kleinen und großen Parthien zu haben:

Der Lahrer hinkende Bote 1812. zu 7 fr.

Auch dieser Jahrgang dieses so allgemein beliebten Kalenders steht den vorigen Jahrgängen an Mannigfaltigkeit, interessanter Erzählungen und V. g. e. h. e. i. t. e. n. nicht nach. Die Reisebeschreibung durch das Großherzogthum Baden ist darin fortgesetzt, und enthält: die Beschreibung des Kaiserstuhls sammt seinen Umgebungen; die Geschichte Dreysachs von der ältesten bis auf die gegenwärtige Zeit; die Stadt Drangsal und Zerstörung während des franz. Revolutionskriegs, nebst einer Ansicht dieser Stadt in einem guten Holzschnitt. Lahr, den 14. Sept. 1811.

J. H. Geiger, Buchdrucker.

Dieser Kalender ist bei Philipp Macklot und in der Macklot'schen Hofbuchhandlung zu 8 fr. zu haben.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Rathsvorwandter und Caffetier Drechsler dahier ist gesonnen, sein in dem großen Park gelegenes, mit der Gerechtigkeit zum Billard, zur Caffee- und Bierwirthschaft versehenes, dreistöckiges sehr geräumiges und massives Haus, der Erbvertheilung wegen, freiwillig öffentlich versteigern zu lassen. Dieses wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Versteigerung am 16. des kommenden Monats Dezember, Vormittags um 10 Uhr, beim Großherzogl. Amtsrevisorat dahier, wird vorgenommen werden, wo man auch die Steigerungsbedingungen vernehmen kann. Das Haus kann alle Tage besichtigt werden. Karlsruhe, den 13. November 1811.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Obermüller.

Mannheim. [Ediktal-Vorladung.] Da nunmehr der Nachlaß des verlebten Großherzogl. Subsistors, Ignaz Franzl dahier, an seine Kinder, welche meistens im Auslande wohnen, ausgeliefert werden soll, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an noch einen Anspruch an diesen Nachlaß zu machen gedenken, hierdurch aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche den 19. künftigen Monats Dezember, Morgens um 9 Uhr, dahier bei unterzeichneter Stelle anzuzugehen und richtig zu stellen, sonst aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist derselbe ohne weiters an die besannten In-

teressenten ausgeliefert werde. Mannheim, den 16. November 1811.

Großherzogl. Badisches Stadtamtsrevisorat.
Leers.

Säckingen. [Vorladung der abwesenden Felix und Michael Frey, dann Joseph Riser von Säckingen.] Die beiden Gebrüder Felix und Michael Frey, dann der Joseph Riser von Säckingen, sind schon durch längere Zeit, und zwar der erste bei 27, der zweite bei 21 und der dritte bei 27 Jahre, unwissend wo, abwesend. Sie werden andurch aufgefordert, ihr unter pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen binnen Jahresfrist in Empfang zu nehmen, widrigens dasselbe ihren sich darum meldenden Geschwistern, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Säckingen, den 8. Nov. 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

Wieland.

Ruf.

Heidelberg. [Haus-Verkauf.] Unterzeichneteter ist gesonnen, sein auf der Hauptstraße gelegenes Backhaus, welches auch zu jedem sonstigen Gewerbe geeignet ist, aus freier Hand zu verkaufen.

Adam Wals, d. j.

Mahlberg. [Vakante Aktuariats-Stelle.] Da bei unterfertigtem Bezirksamte eine Aktuariats-Stelle erledigt wird, womit neben Kost und Logis das gesetzliche Salarium verknüpft ist, und in dieselbe noch vor dem 23. Januar getreten werden kann, so wird dieses für den Lusttragenden und sich mit den erforderlichen Zeugnissen ausweisen Könnenden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Mahlberg, den 23. Nov. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wagner.

Pforzheim. [Wundarztstelle-Gesuch.] Ein junger Wundarzt-Gehülfe sucht bis kommenden Neujahr eine favorable Stelle, in welcher er seine gesammelten Kenntnisse erweitern kann; wer es sey, sagt Irrenhaus-Chirurgus Pfander in Pforzheim.

Heidelberg. [Lehrling-Gesuch.] Ein auswärtiges Subjekt von guten Sitten, mit den Vorkenntnissen versehen und zur Handlung gezeigenschaftet, wird in eine frequente Spez. rehandlung zu Heidelberg in die Lehre gesucht. Das ltbl. Postamt daselbst giebt hierüber weitere Auskunft.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mädchen von 21 Jahren und honetter-guter Erziehung, welche alle weibliche Arbeiten, als Nähen, Spinnen, Stricken u. erlernt hat, wünscht bei einer Herrschaft, oder auch in einem bürgerlichen Hause, als Stuben- oder Kindermädchen, fogleich, oder mit Ziel, Weihnachten, angestellt zu werden. Das Nähere erfährt man im Staats-Zeigungs-Comptoir.

Diersheim. [Bekanntmachung.] H. J. Hummel, Sohn, Speditioneur, hat die Ehre, den Hanz. Ortsstand zu benachrichtigen, daß er sein Kommissions- und Speditionshaus in Diersheim unter obiger Firma nach Bodersweyer verlegt habe.